

haufen frochen, ließ er durch Anstecken verbrennen, in der Zwönitz einen armen Tagelöhner todt martern, der nicht wußte, wie stark die Bauern wären und wo sie lägen. Der Friedrich Türck hatte die Grünhainer und Elterleiner aufgeboten, die 2 Pässe und Straßen von der Zwönitz auf Grünhain lassen verhauen und sie mit 50 Musquetirern besetzt. Den 8. November, als der Feind ankam, war er selbst dabei, animirte seine Leute, daß sie eine Weile scharmizirten, welches aber wenig half, weil die Kürassierer voran ritten und Leute bei sich hatten, die den Paß aufhieben. Als nun die Defensioner sich verschossen hatten, ritte der Türck davon und ließe die armen Leute an Paß und in Städtlein in Stich. Den meisten half Gott davon durch Hilfe des Waldes, Morraßts und der Berge, darüber jedoch wurden niedergemacht 2 aus der Kühnheit und einer aus der Zwönitz. Der Feind drange durch, ging auf Kloster und Städtlein Grünhain, funde es wüste, hieb in der Eil 4 nieder in Städtlein, nahm ihm nicht die Weile, daß sie das Vieh ausgelassen und mit sich getrieben hätten, sondern legten es an unterschiedlichen Orten mit Feuer an, daß über 100 Stück Vieh und 2 Menschen mit verbrannt, daß das Feuer in 1 Stunden Kloster, Kirche und gemeine Gebäude und alle Bürgerhäuser mit allem Vorrat bis auf 5 kleine Häuserlein aufgefressen, dabei auch alle Gemein-, Berg- und Kirchenbücher in Brand sind verdorben. Als das ganze Städtlein lichterloh brannte, daß man auch das Geprassel davon auf dem Scheibenberge gehört, bliesen ihre Trompeter, als hätten sie die Welt erobert. Drauf marschirten sie zurück auf Zwönitz und fingen allda auch an zu tyrannisiren, wurden aber eilends durch reitende Post von Chemnitz und Scharfenstein zurückberufen, weil ihr Volk wäre zurückgetrieben worden. Darum sie auch des Tags noch einkommen in Freiberg und der Stadt die 1. Post bracht, was zu Lüzen wäre vorgegangen. Das war ein großes Versehen, darüber die Bürger verarmet, sich meist in Behrsfeld, Elterlein und Bernsbach den Winter über aufgehalten und anno 1633 fast alle an der Pest und Seuchen weggestorben. Das Amtshaus und Kirche sind nicht wieder erbauet worden, so lange der Amtschösser gelebt. (Also nicht vor Ende 1645.) Daß diese letzten Angaben alle richtig sind, dafür sollen Belege jetzt erbracht werden. Das Beierfelder Kirchenbuch berichtet: Den 5. Februar ließ Martin Graf von Grünhain, welcher seines erlittenen Brandschadens wegen damals sich in Bernsbach aufgehalten, sein Kind in Beierfeld taufen, ebenso Elias Stiehler vom Grünhain, der sich nach erlittenem Brandschaden in Beierfeld aufhielt, sein Kind Justina, am 20. März 1633, ebenso den 20. März Nicol Böttiger, Schneider von Grünhain, der damals in Bernsbach sich aufhielt, Hans Schüffel vom Grünhain am 30. März 1634. Aber noch deutlicher reden die Todesnachrichten von Beierfeld. 1632 am 2. December wird in Beierfeld beerdigt: Frau Dorothea, des weiland ehrbaren und wohl weisen Herrn Jacob Bötticher, gewesenen Landrichters und Stadtschreibers zum Grünhain Wittib, welche wegen ihres erlittenen Brandschadens gen Beierfeld gewichen, allda krank worden und in Gott selig verschieden. Ihres Alters 56 Jahr. Den 31. December ist begraben worden Catharina, Michel Otto's, vom Grünhain Töchterlein, welcher seines erlittenen Brandschadens wegen damals sich in Bernsbach aufgehalten, im 3. Jahre. — 1633 den